



Kulturort

In der Tanzschule
Balance geht es um
mehr als ums Tanzen
S. 4/5

Wohnungsverkauf

Weshalb die Entscheidung
alle Mitglieder betrifft
Sonderseiten

Nutzerumfrage

Wieso sich die
Teilnahme lohnt
S. 16/17



AUS DEM INHALT



VOR ORT

Azubis

Zu Besuch beim Nachwuchs der Karl Marx

S. 6/7

DAS THEMA

Vertreterwahl 2026

Die nächsten Schritte

S. 8



DREI FRAGEN AN

Hans-Eberhardt Kahlisch

Vorsitzender des Wahlvorstands

S. 11

GEWUSST WIE

Auf dem Balkon

Von Vorsicht und Rücksichtnahme

S. 14



EXPERTEN

Nutzerumfrage 2025

Teilnahme noch bis 26. Oktober

S. 16/17

PROJEKTE

Glasfaser

Erste Häuser in Waldstadt und Am Schlaatz angeschlossen

S. 12

IMPRESSUM

Herausgeber

Wohnungsgenossenschaft „Karl Marx“
Potsdam eG, Saarmunder Straße 2,
14478 Potsdam, Tel. 0331 6458-0,
wgkarlmarx.de

Redaktion

Anke Ziebell, Martin Woldt

Bilder

Tina Merkau, S. 5 www.genossenschafts-tag-potsdam.de, S. 15 unten www.oskar-drewitz.de/potsdamer-theater-schatulle.html, S. 19 www.stadtgut-schein-potsdam.de

Grafik

annikaluebbe.de

Druck

gieselmann-medienhaus.de

Redaktionsschluss 22.09.2025
Redaktionsschluss für die nächste
Ausgabe ist der 03.12.2025

Sonderseiten zum Wohnungsverkauf

Wie bekannt, beabsichtigt die Karl Marx in einem Zeitraum von über zehn Jahren 397 Eigentumswohnungen aus ihrem Bestand zu verkaufen. Welche Unterstützung erfahren die Betroffenen? Wie viele sind eigentlich betroffen? Was hat der Verkauf mit den Nutzergebühren im übrigen Bestand zu tun? Wie demokratisch verlief die Entscheidung? Über diese Hintergründe informieren die eingelegten Zusatzinformationen in diesem KM Magazin.



Grüner Schlaatz

Blick vom Schilfhof 18: Auch Am Schlaatz wohnt man im Grunde in der „Waldstadt“. Und es wird noch grüner. Das Entwicklungskonzept „Schlaatz 2030“ sieht vor, 110 000 m² Fläche zu entsiegeln und 500 neue Bäume zu pflanzen.



*Matthias Freydank,
Inhaber der Tanzschule
Balance, und
Tanzlehrerin Milli
sorgen für gute Laune
beim Tanzen*

Im Kult(ur)ort in der Waldstadt

In der Tanzschule Balance im Waldstadtcenter geht es nicht allein ums Tanzen

Tanzen macht glücklich. Das ist offensichtlich, schaut man in die Gesichter der Frauen. Jede strahlt auf ihre Weise. Für Eva ist die eine Stunde in der Tanzschule Balance jedes Mal ein Highlight. "Musik, Tanzen und Lachen. Das pusht mich für die ganze Woche."

Die Tanzschule Am Moosfenn ist für viele Waldstädter weit mehr als ein Ort zum Tanzen. Sie gilt als kultureller Mittelpunkt des Stadtteils, nicht zuletzt, weil hier der einzige größere Saal im Quartier zur Verfügung steht. Matthias Freydank

ist seit 33 Jahren der Inhaber und hat schon Generationen von Potsdamern die ersten Tanzschritte beigebracht. Er ist selbst Waldstädter und wohnt bei der Karl Marx im Quartier Waldgarten.

Der große, sportliche Mann begrüßt uns im kleinen, gemütlichen Café seiner Tanzschule. Von hier aus hat er den großen Saal gut im Blick, in dem sich gerade mehr als 20 Frauen für den nächsten Kurs warm machen. Auf dem Wackelkissen wird Gleichgewicht und Körperspannung trainiert. ADTV-Tanzlehrerin

Milli sorgt mit ihren Kommentaren für gute Laune.

"Unsere Tanzschule ist ein Ort, wo jeder willkommen ist, der tanzen möchte. Für mich zählen ein freundschaftliches Miteinander und ein respektvoller Umgang", sagt der ADTV-Tanzlehrer. Seine Haltung prägt den Alltag in seiner Einrichtung, der vom Kindertanz, über Hip-Hop bis zum Gesellschaftstanz reicht.

Schon die Jüngsten ab drei Jahren lernen hier spielerisch sich zu Musik zu bewegen. Jugendliche nutzen Hip-Hop-

Potsdam braucht mehr Genossenschaft!

Kurse, um Gefühle auszudrücken. Im Gesellschaftstanz lebt die klassische Tradition der Tanzschule – vom Einsteigerkurs bis zum Hobbytanzklub. Auch Paartanz für Singles gehört zum Programm. Perfektion steht dabei nicht im Vordergrund. „Beim Paartanz geht es nicht um hochklassigen Ausdruck. Im Mittelpunkt stehen Spaß und Lebensfreude“, betont Freydank.

Besonders beliebt sind die „Balance-Fit“-Kurse für Ältere. Insbesondere Frauen, viele von ihnen über 70 Jahre, trainieren dort regelmäßig Koordination, Ausdauer und Kraft. Monika (72) beschreibt den Kurs als Begegnungsort: „Hier habe ich alte Klassenkameradinnen wiedergetroffen. Wir tanzen, sitzen danach beim Kaffee zusammen, reden über Schönes und auch über unsere Sorgen. Wir kümmern uns umeinander.“ Bärbel, seit 13 Jahren Stammgast, bringt es auf den Punkt: „Hier kann jeder sein, wie er will. Nichts muss perfekt sein – Tanzen verbindet.“

Auch außerhalb der Tanzschule ist Matthias Freydank engagiert. Der 62-Jährige arbeitet im Netzwerk EINE Waldstadt mit, das Bewohner und Einrichtungen stärker vernetzen möchte. Im Forum Waldstadt setzt er sich für den Austausch zwischen Bürgerschaft und Verwaltung ein und unterstützt seit 25 Jahren die Lebenshilfe Brandenburg. Darüber hinaus ist er Mitglied im Geschäftsnetzwerk Potsdam, das Unternehmen und Partner aus Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft und Gesundheit verbindet.

Mit seiner Tanzschule hat Matthias Freydank einen Raum geschaffen, in dem Bewegung, Kultur und Gemeinschaft zusammenfinden. Für viele Menschen in der Waldstadt ist seine Einrichtung längst mehr als ein Ort der Entspannung und Freizeitgestaltung. Es ist ein Stückchen Heimat geworden.

Mit dem Fahrrad auf Erkundungstour ging es am 18. Juli für die etwa 100 Teilnehmer des diesjährigen Potsdamer Genossenschaftstages. Rund 131 Jahre sehr lebendiger Geschichte lagen entlang der Strecke. Die Tour führte vom Bauverein Babelsberg, über die Gewoba eG Babelsberg, die Kolonie Daheim, der ältesten 1894 gegründeten Potsdamer Genossenschaft, ins Umfeld der PWG 1956, der pbg und der WG Karl Marx im Wohngebiet Am Schlaatz.

„Nach dem Schlechtwetterausfall 2024, wo wir das 130-jährige Jubiläum der Kolonie Daheim per Fahrradtour würdigen wollten, war das nun eine sehr gelungene Veranstaltung, die insbesondere auch die kleinen Genossenschaften erlebbar machte“, sagt Organisator Dr. Sebastian Mehling vom Genossenschaftsforum. Der auf diese Weise durchgeführte Genossenschaftstag habe gezeigt, welche immense wichtige Rolle diese besonderen Wohnungsunternehmen nach wie vor für die Stadt spielen. Jede fünfte Mietwohnung in Potsdam gehört einer Genossenschaft. Sie zählen zu den begehrtesten Adressen, insbesondere, wenn es um bezahlbares Wohnen verbunden mit Lebensqualität geht. In unterschiedlichen Zeitepochen haben die Genossenschaften stets eigene Antworten auf herrschende Wohnungsnot

finden müssen. Stets spielte ihr Grundprinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ dabei eine zentrale Rolle.

Das spiegelte sich schon im Motto des Genossenschaftstages wider: „Potsdam braucht mehr Genossenschaft! 131 Jahre und kein Ende!“. Und das untermauerten auch die Gespräche, die die Tourteilnehmer an allen Stationen mit unterschiedlichen Fachleuten wie etwa Carsten Hagenau, StadtSpuren-Koordinator, führten. Er unterstrich: „Die Wohnungsgenossenschaften bilden seit Jahrzehnten einen Stabilitätsanker der Stadtentwicklung und der sozialen Wohnungswirtschaft. Sie machen für Zehntausende Potsdamerinnen und Potsdamer erlebbar, dass die Stadt nicht nur rund um den Heiligen See lebenswert ist.“

Doch weiterhin bleibt viel zu tun. Es gibt keinen Grund, sich auf einer erfolgreichen Geschichte auszuruhen. Zwar sind Bestände inzwischen saniert, aber die Wartelisten der Genossenschaften sind voll, so voll wie auch ihr Arbeitsprogramm. Es wird vom demografischen Wandel im Bestand, der Gestaltung lebendiger Nachbarschaften, der Anpassung an den Klimawandel und den Anforderungen der Wärmewende oder den in diesen Zeiten besonders herausfordernden Neubauprojekten bestimmt.





*Ausbildungsbetreuerin
Yvonne Busch ist für den
Azubi Moritz Sebekow
erste Ansprechpartnerin*

ZU BESUCH BEI DEN AZUBIS

Wie die Neuen zu alten Hasen werden

Mia Ziehe und Moritz Sebekow sind die neuen Gesichter der Karl Marx. Die beiden haben im September mit ihrer Ausbildung zur Immobilienkauffrau/-mann begonnen und verstärken seither das Team der Azubis. „Wir sind das jüngste, kleinste, sich fortlaufend erneuernde Team im Haus“, beschreibt Yvonne Busch die Besonderheit. Seit fünf Jahren ist sie die verantwortliche Ausbilderin. Sie kennt die DNA der Genossenschaft. Vor 20 Jahren wurde sie selbst bei der Karl Marx ausgebildet.

In den ersten Tagen machen sich die Neuen erst einmal vertraut, bekommen einen Überblick über Häuser, Wohngebiete, die Organisation und das Tagesge-

schäft. Praktische Erfahrungen sammeln sie in den verschiedenen Abteilungen. In jeder der sieben Abteilungen haben die Azubis einen Paten.

Moritz Sebekow fällt das Nachfragen leicht. Für den 19-Jährigen war die erste Station die Wohnungsverwaltung. Er war bei Wohnungsabnahmen dabei, vor Ort im Gespräch. „Gerade der Kontakt gefällt mir“, sagt er. Bei der Karl Marx sei er nah an den Mitgliedern dran. Das genossenschaftliche Modell war ein Grund, sich für die Karl Marx zu entscheiden. Mia Ziehe schätzt die kollegiale Atmosphäre. „Schon am Schnuppertag begleitete ich eine Wohnungsbesichtigung“, erzählt sie. Mittlerweile hat sie schon mehr Eindrücke von



Mia Ziehe (rechts) hat in den ersten Woche die Bestände der Karl Marx kennengelernt



Gerade der Kontakt mit den Mitglieder gefällt mir sehr gut.

der Arbeit der Wohnungsverwaltung gewonnen und die Bestände kennengelernt. „Potsdam hat mir schon immer gut gefallen“, sagt die 18-Jährige aus Luckenwalde. Sie würde gerne nach Potsdam zu einer Genossenschaft ziehen.

Gegenwärtig betreut Yvonne Busch drei Azubis – zwei sind im ersten und eine im dritten Ausbildungsjahr. Die Ausbilderin ist die Ansprechpartnerin im Haus. Über ihren Tisch läuft die Auswahl. Sie führt die Kennenlerngespräche, organisiert den Schnuppertag, koordiniert Kooperationen mit einem Maklerbüro, um alle Ausbildungsfelder abzudecken. Darüber hinaus besteht ein Austausch mit anderen Genossenschaften in Berlin

und Hamburg, bei denen die Azubis für einige Zeit mitarbeiten, um andere Umgebungen kennenzulernen.

Nicht zu vergessen die Azubi-WE. „Seit zwei Jahren betreuen die Azubis eigenverantwortlich ein Haus mit 55 Wohnungen im Schlaatz und erlernen die Praxis eines Verwalters, etwa sich mit den anderen Abteilungen abzustimmen. Für Moritz Sebekow gehört das Bearbeiten der Post für die Azubi-WE schon jetzt zu seinen täglichen Aufgaben.

Alles in allem gute Investitionen in die Zukunft. Denn etliche ehemalige Auszubildende gehören heute zum Team der Genossenschaft.



VERTRETERWAHLEN 2026



Im nächsten Jahr wird gewählt!

Am 22. September hat der Wahlvorstand der Karl Marx die Grundzüge des Fahrplans bis zu den Vertreterwahlen 2026 beschlossen. Demnach können die Mitglieder im kommenden Frühjahr über die Kandidatinnen und Kandidaten für die neue Legislaturperiode abstimmen. Die über 8000 Mitglieder wählen knapp 60* Vertreter und rund 20* Ersatzvertreter, die sich in den jeweiligen Wahlbezirken dem Votum der Mitglieder stellen. Das geschieht per Brief durch die Rücksendung der ausgefüllten Wahlunterlagen, die allen Wahlberechtigten rechtzeitig durch die Hauswarte oder auf dem Postweg zugestellt werden.

Vertreterwahlen werden im Abstand von vier Jahren durchgeführt. Schon die Vorbereitungen sind jedes Mal ein wichtiger Bestandteil der demokratischen Abläufe. Bevor die eigentliche Stimmabgabe erfolgt, findet ein vielfältiger Austauschprozess statt. Denn es geht zunächst darum, eine, gemessen an der Anzahl aller Genossenschaftsmitglieder, angemessene Zahl von Interessenten für die ehrenamtliche Aufgabe zu gewinnen. 2022 hatten sich 103 Bewerberinnen und Bewerber zur Wahl gestellt, die zuvor in einem Wahlsonderheft des KM Magazins vorgestellt wurden.

Mit der Bereitschaft, für das Vertreteramt zu kandidieren oder als Reaktion auf eine Bewerbung verbinden sich gerade für Mitglie-

der, die erstmals diesen Schritt machen, in der Regel einige Fragen. Oft geht es um den Zeitaufwand bzw. die Rechte und Pflichten in dieser verantwortungsvollen Aufgabe. Insbesondere mit den neuen Interessenten werden daher Gespräche geführt, die sich als reger Austausch sowohl über die Vertreteraufgabe an sich, wie über das Wohnen bei der Karl Marx oder in Potsdam im Allgemeinen erweisen. Schon das macht den Austausch wertvoll.

Die Aufstellung der Kandidatinnen und Kandidaten erfolgt nach Wahlbezirken. Die Zahl der am Ende gewählten Vertreter und Ersatzvertreter steht im Verhältnis zur Anzahl der im jeweiligen Wahlbezirk wohnenden Mitglieder. Zwar stimmen die gewählten Vertreter letztendlich stets über die Belange der gesamten Genossenschaft ab. Eine enge Verbundenheit mit ihrem Wohngebiet und ihren dortigen Nachbarn ist jedoch eine gute Grundlage, die vielschichtigen Interessen der Mitglieder aufzugreifen und in den Genossenschaftsplänen zu berücksichtigen.

Alle Mitglieder können Vorschläge aus ihren Reihen machen. Wie es ebenso zur Praxis gehört, sich als Mitglied selbst für eine Kandidatur ins Spiel zu bringen. Weitere Informationen folgen im nächsten KM Magazin.

*Die genaue Zahl hängt vom Mitgliederstand am 31.12.2025 ab.

Übersicht der Schritte bis zum Wahlergebnis

Kandidatenvorschläge



Wahlbekanntmachung



Abschluss der
Kandidatenliste/
Vorstellung der
Bewerber im Sonderheft/
Übermittlung der
Wahlunterlagen



Zeitraum der Wahl



Stimmauszählung/
Feststellen des
Wahlergebnisses



Annahme der Wahl
durch die Gewählten/
Bekanntgabe des offiziellen
Wahlergebnisses



Benedikt Nowak
*ist der Justiziar
der Karl Marx*

Vertreterwahlen

Wie demokratisch ist unsere Genossenschaft?

Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus. Sie wird vom Volke in Wahlen und Abstimmungen und durch besondere Organe der Gesetzgebung, der vollziehenden Gewalt und der Rechtsprechung ausgeübt.“, heißt es in Art. 20 Abs. 2 der deutschen Verfassung. Wenn man sich unsere Genossenschaft anschaut, sind die Parallelen der in der Satzung verankerten Strukturen und Rechte verblüffend.

Alle Gewalt in der Genossenschaft geht von den Mitgliedern aus. Denn sie üben ihre Rechte durch die Wahl der Vertreter für die Vertreterversammlung aus; die gewählten Vertreter fassen gemeinschaftlich in der Vertreterversammlung grundlegende Beschlüsse und bewirken dadurch, dass die Genossenschaft ihre Aufgaben erfüllen kann, § 13 Abs. 1 S. 2 u. 3 unserer Satzung.

Durch die Wahlen der Vertreter übertragen die Mitglieder ihre unmittelbaren Teilhaberechte am Willensbildungsprozess unserer Genossenschaft an die Vertreter. Diese

üben ein verpflichtendes Amt aus. Hierin liegt die besondere Bedeutung der Wahlen, die wir alle vier Jahre, demnächst wieder im Frühjahr 2026, durchführen. Diese delegierte Verantwortung ist vergleichbar mit den Wahlen von Interessenvertretern und Abgeordneten hinein in die Parlamente auf verschiedenen Ebenen des Staates.

Die Vertreter üben in der Vertreterversammlung stellvertretend für die Mitglieder die Mitgliederrechte aus. Sie stimmen zum Beispiel über Änderungen in der Satzung – quasi die „Verfassung“ der Genossenschaft – ab. Ebenso wie sie regelmäßig jährlich u.a. über die Feststellung des Jahresabschlusses und die Verwendung des Bilanzgewinns entscheiden oder in Abständen die Aufsichtsratsmitglieder wählen.

Die Vertreterversammlung handelt als eines von drei Organen der Genossenschaft, wozu auch der Vorstand und der Aufsichtsrat gehören. Der Vorstand ist als Exekutivorgan zu betrachten, weil er die Geschäfts-

führung der Genossenschaft verantwortet. Der Aufsichtsrat wiederum kontrolliert und überwacht die Geschäftsführung des Vorstandes. Es liegt also eine dreigliedrige Gewaltenteilung wie im Grundgesetz vor, indem unsere Satzung die unterschiedlichen Aufgaben bestimmten Organen zuweist. Diese abgegrenzten Zuständigkeiten sollen Kompetenzgerangel unterbinden. Zugleich verhindert die Gewaltenteilung die Machtkonzentration bei einem Organ, was unkontrolliertes Agieren gegen den Förderzweck der Genossenschaft ausschließt.

Und nicht zuletzt ist in unserer Satzung verankert, dass die Mitgliederrechte zu wahren sind. Vor allem im § 13 sind dann im Einzelnen die konkreten Mitgliederrechte aufgezählt.

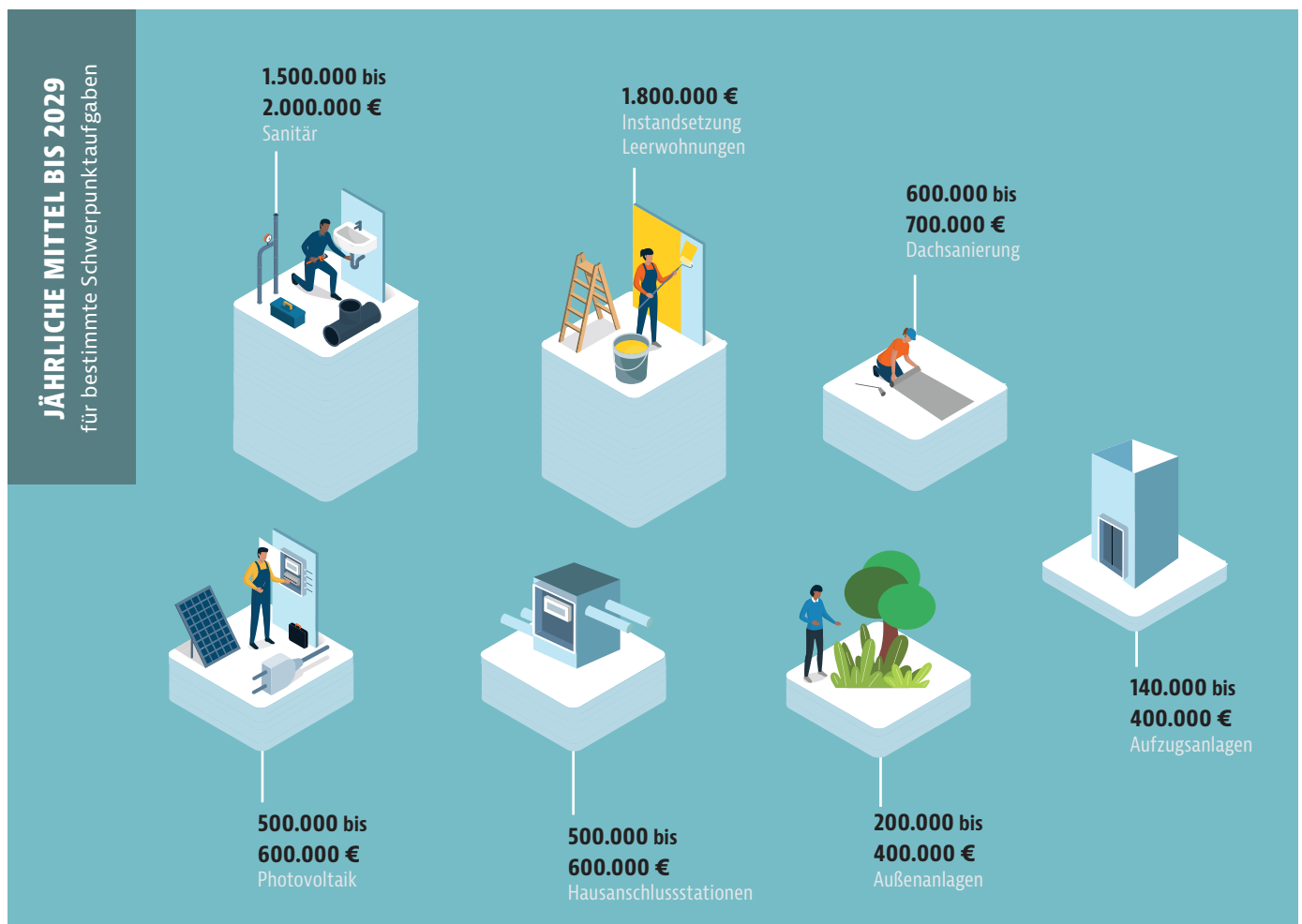
Der Bauplan

als flexibles Planungsinstrument für eine sichere Zukunftsgestaltung der Karl Marx

Die Karl Marx hat ihren aktuellen Bauplan 2025 - 2029 beschlossen. Er enthält alle Maßnahmen, die, perspektivisch betrachtet, das Arbeitsprogramm in diesem Bereich festlegen. Der Bauplan ist das zentrale Planungsinstrument für die bauenden Bereiche der Karl Marx. Er sagt aus, welche Maßnahmen wann und mit welchen Kostenansätzen im genannten Zeitraum umgesetzt werden sollen. Die getroffenen Festlegungen betreffen alle Leistungen in der Instandsetzung, in der komplexen Modernisierung und im Neubau, die die Genossenschaft in der Zeitspanne bis 2029 in Angriff nehmen wird. Die Vorhaben orientieren sich dabei an langfristigen Vorbereitungen, an

der Dringlichkeit von Reparaturen und Instandsetzungen in Wohnungen, Gebäuden und Außenanlagen, sowie am Beanspruchungsgrad von Bauteilen. Es geht aber auch um periodisch notwendige Arbeiten, um möglichen Schäden vorzubeugen. In den kommenden fünf Jahren liegt der Fokus beispielsweise auf der Instandsetzung von Dachabdichtungen oder sogenannten Strangsanierungen. Damit sind Sanierungen der Versorgungsstränge für Wasser, Abwasser und Lüftung gemeint. Ferner geht es um die Modernisierung von Hausanschlussstationen für die Fernwärmeversorgung. Für beide Schwerpunktvorhaben investiert die Karl Marx jedes Jahr jeweils große Summen. Trotz

aller Festlegungen bleibt der Plan ein flexibles Arbeitsinstrument. Er muss sich wandelnden Anforderungen anpassen. So können sich die Eigendynamik einzelner Vorhaben oder sich ändernde Rahmenbedingungen auf die Kostenstruktur auswirken. „Der Plan wird laufend fortgeschrieben. Mit der jährlichen Genehmigung durch den Aufsichtsrat nach Vorlage durch den Vorstand erfährt er seine aktuelle Bestätigung“, sagt Jan Rösch, Leiter der Bauabteilung der Karl Marx. Von besonderer Bedeutung ist seine Aussagekraft mit Blick auf die Finanzierbarkeit. „Damit stellen wir sicher, dass wir uns unsere Vorhaben auch leisten können“, erklärt Jan Rösch.





ZUR PERSON

Hans-Eberhardt Kahlisch
Vorsitzender des
Wahlvorstandes ist zuhause
in der Waldstadt II.

Neben ihm gehören
Martin Rohmann und
Peter Seydel dem Gremium
an, ebenso wie die vom
Aufsichtsrat und Vorstand
entsandten Marion Kruse
und Bodo Jablonowski.

Drei Fragen an Hans-Eberhardt Kahlisch

Zu den organisatorischen und inhaltlichen Vorbereitungen auf
die Vertreterwahlen 2026 im kommenden Frühjahr

Jetzt ist es noch ein gutes halbes Jahr bis zu den Vertreterwahlen im kommenden Frühjahr. Ist das viel oder wenig Zeit?

Die Zeit ist ausreichend, um eine erfolgreiche Wahl vorzubereiten. Das bedeutet, eine klare Vorstellung über die einzelnen Schritte bis dahin zu haben. Dabei geht es um so organisatorische Fragen wie die Aufstellung der Wahlbezirke. Aber vor allem wollen wir eine ausreichende Zahl von Kandidatinnen und Kandidaten gewinnen und sie später den Mitgliedern in geeigneter Weise vorstellen. Und natürlich müssen auch die Wahlunterlagen so vorbereitet werden, dass sie rechtzeitig bei den Mitgliedern eintreffen. Gleichzeitig gilt es, alle Informationskanäle der Karl Marx zu nutzen, um über die Vertreterwahlen zu informieren. Schließlich sind sie ein zentraler Baustein der genossenschaftlichen Demokratie.

Wer führt die Gespräche mit den potenziellen Kandidatinnen und Kandidaten?

Unter anderem wir vom Wahlvorstand. Wir werden dabei durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle unterstützt, die ihre Möglichkeiten in den Kontakten zu den Mitgliedern nutzen. Aber auch die Mitglieder untereinander führen solche Gespräche, beispielsweise wenn sie in ihrer Nachbarschaft auf engagierte Menschen treffen, die ihr Vertrauen genießen. Man kann sich aber auch selbst vorschlagen, wenn man sich für die ehrenamtliche Aufgabe interessiert. Ein gewisser Schwerpunkt in diesen Gesprächen liegt darin, insbesondere Jüngere zu gewinnen, die durch Beruf und Familie mitunter etwas zurückhaltender sind, zusätzliche Verantwortung zu übernehmen. Da gilt es, Vorbehalte auszuräumen.

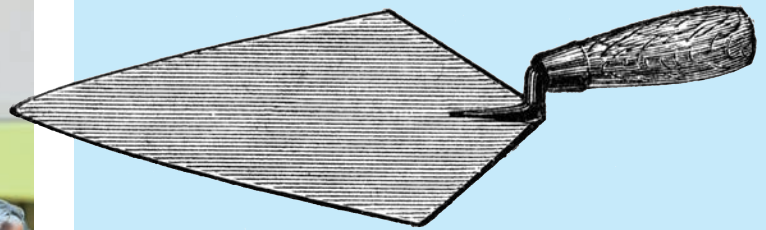
Warum ist es so wichtig, gerade jüngere Mitglieder als Kandidatin oder Kandidat zu gewinnen?

Das liegt zum Einen daran, dass wir in der aktuellen Legislaturperiode bereits einen relativ hohen Altersdurchschnitt unter den gewählten Vertretern haben. Aber wichtiger ist noch, dass in der Vertreterversammlung möglichst alle Generationen präsent sein sollten. Hier werden die zentralen Beschlüsse über den Kurs der Karl Marx gefällt. Dabei spielen die Perspektiven der jeweiligen Generationen immer auch eine Rolle. Und da sollten die Jüngeren, weil sie noch länger in den Wohnungen der Genossenschaft zu Hause sein werden, ein gewichtiges Wort mitsprechen, wenn die Karl Marx die Schritte in die Zukunft absteckt. Auch darin spiegelt sich die genossenschaftliche Demokratie.

GEBAUT WIRD IMMER



Jedes Glasfaserkabel
hat 12 Adern



Erste Häuser an Glasfasernetz angeschlossen

Schnelle Leitungen für Telefon, Internet und Fernsehen

Im Frühjahr hat die Telekom in den Häusern der Karl Marx mit dem Glasfaserausbau begonnen. In der Waldstadt sowie Am Schlaatz wird aktuell ausgebaut und die ersten Häuser sind an das Glasfasernetz angeschlossen. Erklärtes Ziel der Karl Marx ist, jede Wohnung mit einem Glasfaseranschluss, der hohe Übertragungsgeschwindigkeiten ermöglicht und zudem ausfallsicher ist, zu versorgen.

„Gegenwärtig konzentrieren sich die nächsten Planungen auf das Wohngebiet Am Stern. Insgesamt in 143 Aufgängen werden dort die Glasfaserkabel für rund 1 800 Bewohner verlegt, wobei die Bausubstanz einige Herausforderungen beinhaltet“, sagt Bernd Franz, der im Auftrag der Genossenschaft die Ausbauplanung und die Montagearbeiten betreut.

Der Glasfaserausbau erfolgt in drei Schritten. Als erstes stehen die Tiefbauarbeiten für die Hausanschlüsse an, die im Keller installiert werden. Sechs bis acht Wochen später rücken die Techniker an, um die Kabelkanäle im Treppenhaus zu verlegen. „Die Kabelkanäle werden auf Putz verlegt. Das ist aus baulichen und technischen Gründen die einzig praktikable Lösung“, erläutert der Ingenieur. Vereinzelt werden auch vorhandene und funktionstüchtige Leerrohre verwendet.

Auf jeder Etage im Treppenflur entsteht ein Sammelpunkt. Von hier aus zweigen die Glasfaserkabel in die Wohnungen ab. Im letzten Schritt wird die Anschlussdose in der Nähe einer Steckdose angebracht. „Denn um den Glasfaseranschluss nutzen zu können, wird ein Router gebraucht“, weiß Bernd Franz. Die Installation der

Anschlussdosen ist unabhängig davon, ob sich ein Nutzer für einen Glasfaseranschluss entscheidet.

André Putzar, der in der Saarmunder Straße wohnt und seit August ans Glasfasernetz angeschlossen ist, fiel die Entscheidung leicht. „Mit dem Glasfaseranschluss habe ich nicht nur eine schnelle Leitung, sondern große Auswahlmöglichkeiten. Ich kann mir aus vier verschiedenen Anbietern im Glasfasernetz den passenden für Telefon, Internet und Fernsehen aussuchen“, sagt er. Auch die Montage der Anschlussdose in seiner Wohnung verlief reibungslos. Von den restlichen Arbeiten, die gut angekündigt waren, habe er bis auf die Bohrgeräusche im Treppenflur, nicht allzu viel mitbekommen.

GRÜN AUF DEM DACH

Für den Neubau in der Ahornstraße 20 laufen derzeit die letzten Arbeiten. An der verkleinerten Fassade des Gewerbeobjektes ist das Logo der Karl Marx schon zu erkennen. Gegenwärtig geben die Handwerker dem Dreigeschosser innen den letzten Schliff. Parallel dazu beginnen im Herbst die Arbeiten an den Außenanlagen. 14 Bäume werden gepflanzt, Wiesenflächen angelegt, Hecken gesetzt. Das Dach soll ebenfalls komplett begrünt werden. Der Hof wird gepflastert. Dabei entstehen 12 Parkplätze, Ladestationen für E-Autos sowie zahlreiche Fahrradstellplätze. Noch in diesem Jahr soll der zentrale Stützpunkt der Hauswarte und Handwerker der Karl Marx bezogen werden. Dafür wird das gesamte Erdgeschoss genutzt. Auf 417 m² Fläche sind Büro- und Vorbereitungsräume, eine kleine Tischlerwerkstatt, Duschen sowie Lager für Materialien der Hauswarte und Handwerker untergebracht. In den oberen zwei Etagen sind auf 870 m² Geschäftsräume entstanden.



Auch im Ernst-Lubitsch-Weg 6-10 wird das Dach saniert

SIEBEN DÄCHER ERNEUERT

An sieben Adressen werden in diesem Jahr die Dachabdichtungen komplett erneuert. Den Anfang hat die Karl Marx im Sommer im Ernst-Lubitsch-Weg 6-10 sowie Hertha-Thiele-Weg 8-12 gemacht. Die letzte Instandsetzung liegt mehr als 20 Jahre zurück. Aus diesem Grund sind umfangreiche Arbeiten notwendig, um die Dachabdichtung rundum zu erneuern. Die bisherige Abdichtung wurde entfernt, umweltgerecht entsorgt und durch neue Bitumenbahnen ersetzt. Sämtliche Regenwasserabläufe, Einstiege und Lüftungsrohre wurden in dem Zuge erneuert. In der Hans-Albers-Straße 2-6 sowie in der Konrad-Wolf-Allee 8-12 laufen gegenwärtig die Arbeiten. Sechs bis acht Wochen haben die Dachdecker zu tun. Als nächstes stehen die Eduard-Winterstein-Straße 2-6 sowie Am Schlaatz der Wieselkiez 9-15 auf dem Plan. „Insgesamt 4000 m² Dachfläche werden in diesem Jahr instandgesetzt. Über 1 Mio. Euro investiert die Genossenschaft in die Dachdeckerarbeiten“, sagt Sven Hübner, Bautechniker der Karl Marx, der das Dachprogramm betreut. In den kommenden Jahren sollen sukzessiv die Dachabdichtungen sämtlicher Gebäude auf den neuesten Stand gebracht werden.

BESICHTIGUNGSTERMINE AB HERBST

Das Neubauprojekt Zum Kahleberg 28-34 nimmt Gestalt an. Bis Ende Oktober sind Turm und Zeile verputzt. Nach und nach werden die 82 Wohnungen im Hochhaus und dem Fünfgeschosser fertig. In der Zeile sind die Arbeiten bereits weiter fortgeschritten. Gegenwärtig sind die Fliesen- und Parkettleger vor Ort, die von den Malern abgelöst werden. Die ersten Besichtigungstermine sind für den Spätherbst geplant. Parallel zu den Arbeiten in den beiden Häusern ist im September mit der Gestaltung der Außenanlagen begonnen worden. Insgesamt 7000 m² werden im Umfeld von Turm und Zeile neu angelegt. „Im ersten Schritt wird das Gelände modelliert. Dazu muss an einigen Stellen noch Erdreich und Schotter aufgeschüttet werden“, erklärt Jan Rösch, Leiter der Bautechnik der Karl Marx. „Das ist notwendig, um die Gehwege, die Feuerwehrezufahrten, die Zufahrt, die Stellplätze und den Platz zwischen den Gebäuden nacheinander zu gestalten.“ Das Pflanzen der Bäume und Sträucher sowie die Ansaat von Rasen und Wiesenflächen werden den Abschluss der Arbeiten bilden. Die Gestaltung der Außenanlagen wird etwa ein halbes Jahr in Anspruch nehmen und soll im März 2026 abgeschlossen sein.



Zum Jahresende fallen die Gerüste

SO ERREICHEN SIE UNS

Geschäftsstelle

Telefon Zentrale:

(0331) 64 58-0

E-Mail:

info@wgkarlmarx.de

www.wgkarlmarx.de

Erreichbarkeit - Termine nach Vereinbarung:

Mo., Mi., Do. 8-16 Uhr

Dienstag 8-18 Uhr

Freitag 8-13 Uhr

Bei Havarien

Firma Wärme und Bäder

Boris Hartl

Tel. (0331) 581 07 84,

Mobil 0160 581 07 00

Bei Störungen

von TV und Radio

Firma PÿUR

Tel. (030) 25 777 111



Was ist auf dem Balkon erlaubt?

Als Teil der Wohnung kann der Balkon grundsätzlich so individuell genutzt werden wie die übrigen Flächen. Aber auch auf dem Balkon gilt die besondere nachbarschaftliche Sorgfaltspflicht.

Bauliche Veränderungen wie das Anbringen von fest mit der Bausubstanz verbundenen Markisen oder die Installation eines Balkonkraftwerkes sind ohne Zustimmung der Genossenschaft nicht gestattet. *Ein unauffälliger Sichtschutz, der sich ohne Substanzeingriffe anbringen lässt, ist erlaubt.*

Balkonkästen und ihre Bepflanzung sind erlaubt und erwünscht und ausreichend vor dem Herabstürzen zu sichern, Gefahren für Andere sind auszuschließen. Eine eigenständige außenseitige Anbringung von Balkonkästen durch den Nutzer ist untersagt.

Das Grillen mit festen oder flüssigen Brennstoffen ist auf

Balkonen und Loggien laut Hausordnung grundsätzlich nicht gestattet.

Rauchen ist gestattet, wenn sichergestellt ist, dass die Schwaden zu keiner Beeinträchtigung der Nachbarn führen.

Das Lagern von Gegenständen ist auf wenige kleine Teile zu begrenzen, da sie im Zweifelsfall eine Brandlast darstellen können, die das Übergreifen von Flammen beschleunigen kann.

Brennbare Flüssigkeiten und Chemikalien dürfen grundsätzlich nicht auf dem Balkon gelagert werden, da sie sich als Brandbeschleuniger erweisen und andere gefährden können.

Hausmüll darf nicht auf dem Balkon untergebracht werden und ist auf den vorgeschriebenen Wegen zu entsorgen.

Wäsche kann auf dem Balkon getrocknet werden, allerdings sollte gewährleistet sein, dass der Wäscheständer nicht über die Balkonbrüstung hinausragt.

Lärm belastet unnötig alle Hausbewohner, deshalb hat jede vermeidbare Ruhestörung zu unterbleiben. Fernseh-, Radio- und Tongeräte stets auf Zimmerlautstärke einstellen. Bitte beachten Sie die allgemeine Ruhezeiten von 13:00 - 15:00 Uhr und von 22:00 - 07:00 Uhr.

EINE IDEALE KULISSE



Noch sind es gerade mal sechs Wochen bis die Adventszeit beginnt. Und zum Advent gehört ein Weihnachtsmarkt. Am 6. Dezember, als Nikolausüberraschung, lädt die Karl Marx ihre Mitglieder von 15 bis 18 Uhr zu einem gemütlichen weihnachtlichen Beisammensein in die Saarmunder Straße ein. Mit allem Drum und Dran: Weihnachtsmusik, einer Mär-

chenerzählerin, Basteleien und heißem Punsch. Auch einige Mitglieder der Karl Marx sind mit einem eigenen Stand vertreten. Eine von ihnen ist Famile Dreibrodt. Sie ist begeistert von der Idee, das Quartier Waldgarten für einen Nachmittag in einen Weihnachtsmarkt zu verwandeln. „Unsere Nachbarn sorgen mit der Beleuchtung ihrer Balkone

und Fenster in der Adventszeit in jedem Jahr für weihnachtliche Stimmung. Eine bessere Kulisse kann man sich kaum vorstellen.“ Sie zeigt beim Weihnachtsmarkt ihre eigenen Kreationen aus der heimischen Werkstatt. „Unser familiäres Hobby ist das Basteln von Schmuck und Accessoires aus Strandsteinen und das Nähen von Deko- und Geschenk-

artikeln.“ Das ist nur einer der vielen Stände, an denen Mitglieder der Genossenschaft Selbstgemachtes, Selbstgestricktes und Selbstgebasteltes anbieten.

Kommen Sie am 6. Dezember von 15 bis 18 Uhr im Innenhof vom Quartier Waldgarten in der Saarmunder Straße in der Waldstadt nach vorheriger Anmeldung vorbei.

DAS LEBEN SELBST GESTALTEN

Mit dem Thema Patientenverfügung befasst sich am 12. November ein Vortrag im Haus der Begegnung. Marion Kruse informiert darüber, welche Entscheidungen jeder persönlich treffen kann, um das Lebensende würdevoll gestalten zu können und rechtzeitig Vorsorge zu treffen. Die Patientenverfügung des Humanistischen Verbandes Deutschlands ist eindeutig formuliert und bei Ärzten anerkannt. Alle Fragen zum Thema können gestellt werden. Im Nachgang besteht die Möglichkeit, eine Patientenverfügung abzuschließen bzw. einen Termin zu vereinbaren.

12.11., 16:00 Uhr, Haus der Begegnung Potsdam, Zum Teufelssee 30
Bitte vorher anmelden:
 Telefon 0331 270 29 26
 oder per Mail:
info@hdb-potsdam.de



1240

Pilze

Die Pilzsaison

hat begonnen und der Brandenburgische Landesverband der Pilzsachverständigen hat wieder viel zu tun. Im vorigen Jahr wurden rund 1240 Pilze bestimmt.

Wer auch sicher gehen will, dass die Pilzbeute ungefährlich ist, kann sie hier bestimmen lassen:
<https://wp.blp-ev.de>



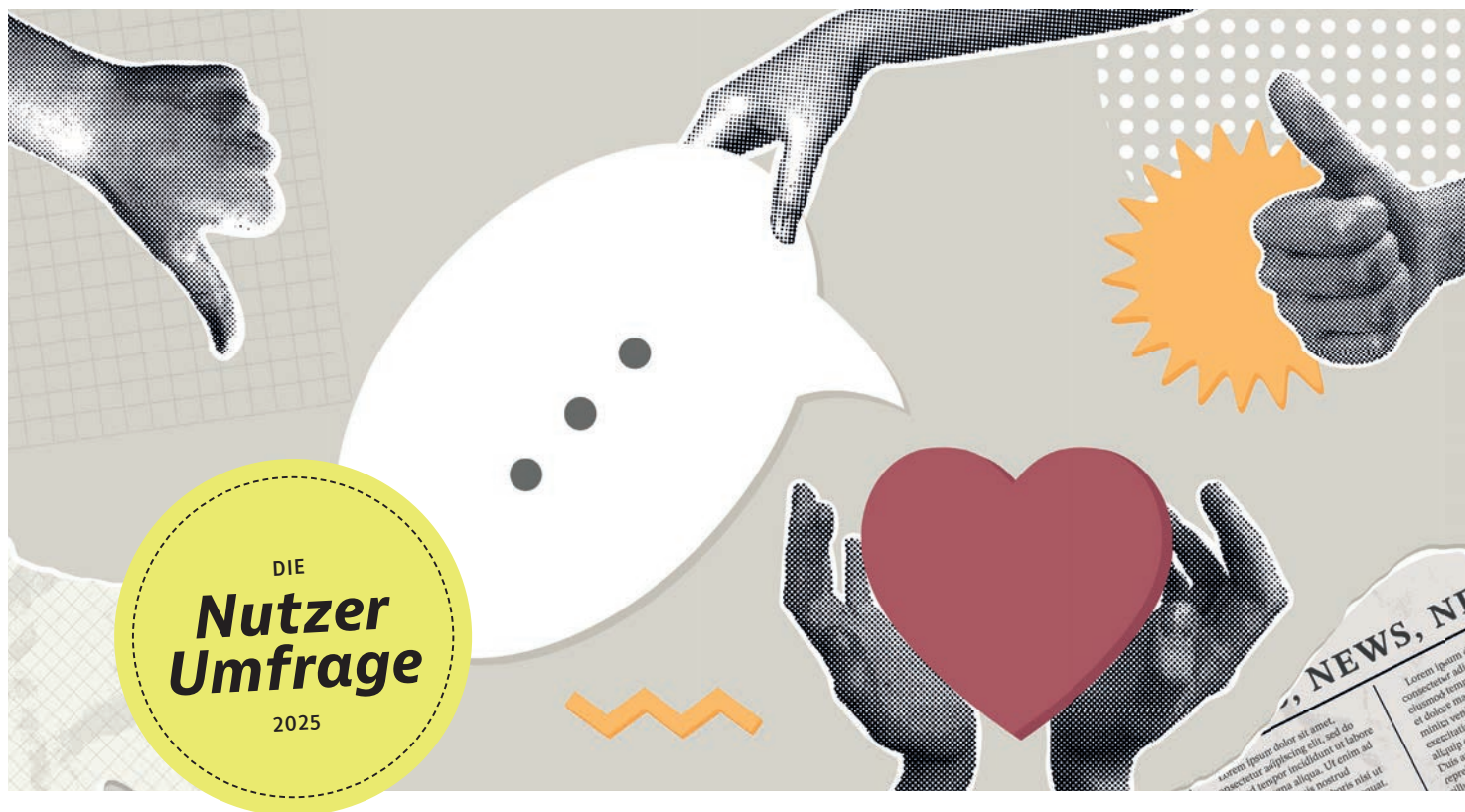
MITMACHEN BEI DER THEATERSCHATULLE

Schlummert in Ihnen auch ein schauspielerisches Talent?

Die Potsdamer Theaterschatulle ist auf der Suche nach Zuwachs. Seit mehr als zehn Jahren ist die „Rentnertruppe“, die von dem Potsdamer Schauspieler Steffen Findeisen geleitet wird, aktiv. Jedes Jahr bringt die Theatergruppe ein

neues Stück auf die Bühne. Geprobt wird immer montags von 10 bis 13 Uhr im oskar, Oskar-Meßner-Straße 4-6. Wer Lust hat, bei der Theaterschatulle mitzumachen, kann sich unter 0331 2019 704 oder per Mail an: info@oskar-drewitz.de melden oder einfach vorbeikommen.





Experten in eigener Sache

Mitbestimmen und an der Nutzerumfrage 2025 teilnehmen

Mitte September hat die Karl Marx Einladungen an rund 6600 Mitgliederhaushalte verschickt, mit der Bitte an der Nutzerumfrage 2025 teilzunehmen. Die Mitglieder werden als Experten in eigener Sache gebeten, Auskunft über die Zufriedenheit mit ihrem Wohnraum, ihrer Wohnsituation, dem Wohnquartier und dem Service der Genossenschaft zu geben.

Die Verantwortlichen der Karl Marx erhoffen sich eine rege Teilnahme, um mit den ermittelten Antworten eine sichere Basis für kommende strategische Entscheidungen zu haben. Dabei geht es neben konkreteren Informationen über die Nutzung der Wohnungen sowohl um einen umfassenderen Blick auf das bislang Erreichte als auch um einen Abgleich mit den Zukunftsplänen. „Die

Umfrage ist für uns ein wichtiges Instrument, um mit einem möglichst großen Nutzerkreis in Kontakt zu kommen. Sie präzisiert das Bild, das wir uns im Rahmen unseres Kundenservices, unserer planmäßigen Instandhaltung oder durch die Arbeit der Vertreter erarbeitet haben und vervollständigt unsere Entscheidungsgrundlagen“, erklärt Vorstandsmitglied Bodo Jablonowski den Stellenwert.

Die Nutzerumfrage 2025 ist die zweite ihrer Art, die die Karl Marx durchführt. Die erste fand vor vier Jahren statt. „Durch wird ein Vergleich möglich, wie wir uns in den wichtigsten Themenfeldern entwickelt haben. Wo sind wir besser geworden, wo stagnieren wir? Gibt es vielleicht sogar Rückschritte?“, beschreibt Bodo Jablonowski die ähn-

liche Methodik beider Umfragen. 2021 hatten sich knapp über 40 Prozent der Nutzer beteiligt. Das war ein guter, aussagekräftiger Wert, wie der Vergleich mit ähnlichen Wohnungsunternehmen verdeutlichte.

Aber natürlich darf die Beteiligung noch besser werden. Der zeitliche Aufwand ist nicht besonders hoch. Auch wird die Umfrage dieses Mal bevorzugt online per Computer, Smartphone oder Tablet durchgeführt. Kostenlose Antwortformulare auf Papier sind für Nutzergruppen, die mit digitalen Endgeräten wenig geübt sind, aber möglich. Jedes Mitglied kann seine bevorzugte Teilnahmeoption wählen.

Die Auswertung erfolgt in mehreren Stufen. Nach der statistischen Aufbereitung

Machen Sie mit

PER PAPIERFRAGEBOGEN

kostenlos nach Anforderung unter:
Tel. 040 4850098-85

(Zugangscode bereithalten)

oder E-Mail:

befragung@domusconsult.de

(Zugangscode angeben)

Älteren Nutzern (Ü75) ist der

Papierfragebogen bereits ohne

Anforderung übermittelt worden.

PER TELEFON

040 4850098-85

(Zugangscode bereithalten)

PER E-MAIL

befragung@domusconsult.de

(Zugangscode angeben)

DIGITAL

[https://befragung.domusconsult.](https://befragung.domusconsult.de?r=wgkarlmarx)

[de?r=wgkarlmarx](https://befragung.domusconsult.de?r=wgkarlmarx)

(Zugangscode eingeben)

PER QR-CODE

aus Infobrief einscannen.

(Zugangscode eingeben)

TEILNAHME BIS ZUM 26. OKTOBER 2025

durch das mit der Durchführung beauftragte Institut Domus Consult beschäftigten sich der Vorstand, der Aufsichtsrat, das Leitungsteam und die Mitarbeiterversammlung mit den Ergebnissen. Sie werden außerdem mit den Vertretern diskutiert und im KM Magazin sowie auf der Webseite der Karl Marx allen Mitgliedern vorgestellt.

Eine der Konsequenzen aus der Umfrage von 2021 war beispielsweise ein stärkerer Fokus auf die Außenanlagen. „Danach haben wir mehr Mittel in diesen Bereich investiert. Dieser Prozess geht weiter“, sagt Bodo Jablonowski. Ein anderes Thema betraf die Kontaktaufnahme zur Geschäftsstelle, die sich wunschgemäß von offenen Sprechtagen hinzu Telefon- und E-Mail-Kontakten sowie individuellen Terminabsprachen verlagerte. Anfragen schneller zu beantworten, die telefonische Erreichbarkeit weiter zu verbessern, auch daran wird weiter gearbeitet. Große

Bedeutung wurde dem Engagement gegen steigende Betriebskosten beigetragen, dem die Karl Marx gemeinsam mit den anderen StadtSpuren-Unternehmen etwa durch günstigere Rahmenverträge mit der EWP gerecht wurde.

„Persönlich habe ich mich damals sehr über die hohen Zustimmungswerte zur Arbeit unserer Hauswarte gefreut, deren Organisation wir ja erst kurz zuvor neu strukturiert hatten“, ergänzt das Vorstandsmitglied und sieht darin eine große Vertrauensstellung.

Diesen besonderen Draht zu bestätigen oder auszubauen, dazu kann auch die neue Nutzerumfrage wieder einen wichtigen Beitrag leisten. Letztlich ist sie ein Baustein der aktiven innergenossenschaftlichen Mitbestimmung. Ihre Ergebnisse versteht die Karl Marx kurz-, mittel- und langfristig als Auftrag ihrer Mitglieder.

Lenas Welt

Na hör mal!

"Ding Dong! „Türe öffnet sich - Piep! „Türe schließt sich. Aufzug fährt aufwärts.“ Jetzt gehts aufwärts. Diese Ansagen begleiten mich jeden Tag, wenn ich nach Hause komme und nach dem scheppernden Schließen der Briefkastenklappe den Aufzug rufe. Ich schwanke zwischen verstörenden und beruhigenden Gefühlen. An manchen Tagen breitet sich das angenehme Empfinden schon aus, wenn der Aufzug zu mir spricht. An anderen Tagen (naja - besonders Nächten) denke ich mir nur „Halt die Klappe, sei nicht so laut! Ich weiß, dass du die Tür schließt und jetzt nach oben fährst.“ Das doppelbödige Verhältnis, das ich zu „meinem“ Aufzug habe, kennt bestimmt jeder mit irgendeiner anderen Geräuschkulisse in der heimischen Umgebung. Ob es die quietschende Hauseingangstür ist, das leise Lachen eines Nachbarn oder die Toilettenspülung in der Wohnung darüber, alles alltägliche akustische Begleiter in unserem Leben, meist gar nicht wahrgenommen, dann aber wieder viel zu laut. Aber ob so oder so, eins prägt sie am Ende doch: Sie sind immer da und gehören dazu. Sie bilden eine der Konstanten in unserem Alltag. Sie sind ein Stück vertrauter Umgebung, das uns täglich umgibt und uns Struktur verleiht, in die wir eintauchen und in der wir uns schnell zurechtfinden. Wenn ich es so betrachte; eigentlich 'ne gute Sache, oder?! Vielleicht bin ich beim nächsten Mal gedanklich etwas netter zu meinem Aufzug. Ich freue mich einfach, dass ich wieder zuhause bin.



Lena Ehrenreich ist Auszubildende bei der Karl Marx und wohnt selbst bei der Genossenschaft



*Elke Pekrul
widmet sich
seit 20 Jahren
der Malerei*



Die Essdiele als Atelier in der 13.Etage

Elke Pekrul hat sich seit zwanzig Jahren der Malerei verschrieben

Elke Pekrul zu erreichen, ist gar nicht mal so leicht. Die Frau mit den kurzen roten Haaren ist viel auf Achse. „Irgendwas habe ich immer vor, zu Hause rumzusitzen, liegt mir nicht“, erzählt die 80-Jährige, die sich ihre Neugier bewahrt hat. Ihre Aktivitäten halten sie jung, das ist offensichtlich.

Beim Malen kann Elke Pekrul entspannen, zur Ruhe kommen. „Am liebsten stelle ich mich gleich nach dem Frühstück an die Staffelei, das ist die beste Zeit. Für zwei bis drei Stunden tauche ich ab.“ Die Ideen entstehen meistens beim Malen. Manchmal begegnen ihr die Motive unterwegs beim Spaziergehen oder beim weiten Blick aus dem Fenster. „Ich entwerfe etwas, was daraus wird, weiß ich oft vorher nicht.“ Dabei will sie ungestört sein. „Ich habe es nicht gern, wenn mir jemand beim Malen über die Schulter schaut.“ Vor gut 30 Jahren hat sie die Lie-

be zur Malerei entdeckt. Ein Paris-Urlaub, die Maler an der Seine, waren für sie der Auslöser. Das wollte sie unbedingt selbst ausprobieren. Ein paar Jahre mussten noch vergehen. Erst als Rentnerin nimmt sich die ehemalige Erzieherin nun die Zeit dafür. Inzwischen malt Elke Pekrul seit 20 Jahren Landschaften, Blumen, Tiere, Wasser, Natur. Und immer mit kräftigen Farben, am liebsten mit Acryl. „Ich bin ein bunter Mensch“, sagt sie und lacht.

*» Ich bin ein
bunter Mensch. «*

Das findet sich in ihren Bildern wieder. Ihre Wohnung hängt voll davon. In beinahe jedem Raum – sogar im kleinen Bad – setzen die Bilder fröhliche Farbtupfer. Im Sommer malt sie gern draußen, im Garten bei Freunden. Sonst wird ihre

Essdiele in der 13. Etage kurzerhand zum Atelier. Ab und zu übernimmt sie Auftragswerke von ihren Nachbarn. Auch für die Kita vis a vis in der Jagdhausstraße hat sie Bilder beige-steuert.

Einmal im Jahr lädt Elke Pekrul zur Ausstellung ein. Die letzte war im September im SternTreff in der Otto-Haseloff-Straße 15. Seit 1987 ist sie dort in dem Hochhaus auch zu Hause und mit den Nachbarn, die sie alle nur Ella nennen, gut vernetzt. „Ich habe einen engen Draht zu meinen Nachbarinnen, eine ist für die andere da. Wir sind acht Frauen, die sich gut verstehen, aufeinander achten und einspringen, wenn Hilfe gebraucht wird. Wir feiern unsere Geburtstage im Haus zusammen, sitzen im Sommer gemeinsam beim Frühstück im Garten“, erzählt sie.

Und womöglich ist auch das eine Inspirationsquelle für ihre Kunst.

ZUM

Newsletter

ANMELDEN

Sind Sie regelmäßiger Leser unseres Newsletters? Falls nicht, sollten Sie sich dafür anmelden. Damit halten wir Sie zwischen den KM-Magazinen auf dem Laufenden, was bei der Karl Marx gerade läuft und in ihrem Kiez ansteht.

Für die ersten 20 neuen Newsletter-Anmeldungen gibt es dieses Mal nicht nur aktuelle Informationen aus der Genossenschaft, sondern einen **Stadtgutschein im Wert von 25 €** obendrauf. Der lokale Gutschein kann bei über 50 Potsdamer Händlern, Cafés, Restaurants und Dienstleistern eingelöst werden.

stadtgutschein-potsdam.de 

wgkarlmarx.de/Newsletter 



GEBURTSTAGE IM AUGUST, SEPTEMBER UND OKTOBER 2025

90 + JAHRE

Jutta Angelow, Dr. Gerhard Bachmann, Hans-Joachim Berger, Christel Beu, Ingrid Brämick, Hannelore Datzkow, Renate Davids, Waltraud Dieckmann, Ruth Einhorn, Alfons Erbsmann, Ursula Feldhahn, Sabine Gerwing, Inge Glase, Gisela Görl, Erhard Günzel, Erika Heimlich, Karl-Heinz Hümbts, Günter Jähnert, Renate Kauffmann-Bauersfeld, Karl Kettner, Marianne Klauke, Joachim Köbnick, Elisabeth Kramer, Herta Leinung, Anna-Maria Näfe, Ursula Pickrodt, Gerhard Pirk, Sergius Rabczuk, Alexander Razdolskiy, Marianne Ritter, Horst Rolfsmeyer, Waltraud Schindler, Klaus Schliewack, Gisela Schmidt, Hans-Dietrich Schmidt, Rosetraud Schneider, Dr. Herbert Semmler, Werner Sickert, Hans-Joachim Sieberling, Heinz Timm, Alfred Ullrich, Udo Vulprecht, Eva-Maria Willmanowski, Horst Wollmann, Inge Zschockelt, Harry Zühlke

85 JAHRE

Christa Anders, Ingeborg Bathe, Doris Benn, Ursula Dreger, Waleria Ebert, Doris Finke, Dr. Werner Hahn, Waltraud Heinrich, Rita Herrmann, Ingrid Hertzsch, Heinz Köppe, Hansjoachim Kudla, Elisabeth Kretzschmann, Marlis Krüger, Ursula Krüger, Doris Lehmann, Regine Löhde, Waltraud Matschke, Lisa Rocher, Martin Rohmann, Waltraud Schaefer, Renate Schreiber, Dieter Schulz, Jutta Schulz, Lothar Schulze, Reinhard Schurtzmann, Monika Stier, Eleonore Wanka, Otto Wendt, Sieglind Werler, Gerda Westphal, Dieter Wieschendorf, Karin Wirth, Ingrid Witzleb, Edda Zander

80 JAHRE

Irene Albrecht, Renate Baltutts, Berne Cataldo, Hannelore Domschi, Uwe Eitzen, Ingo Fenger, Angelika Franke, Olaf Geudtner, Dr. Michael Gordon, Dr. Reinhard Hoffmann, Margit Kahlbau, Rita Kraatz, Hans-Joachim Krüger, Dr. Ernst-Peter Kunde, Thomas Lorenz, Rita Marten, Hans-Uwe Mochow, Klaus Muß,

Waltraud Rilke, Beate Schrader, Dr. Sigrid Senkbeil, Karl-Heinz Turban, Heinz Uibel, Regina Helene Varga, Bernd Wenzel, Gudrun Wichmann, Christine Wolf, Karin Zander

75 JAHRE

Michael Ahrens, Klaus Albrecht, Eleonore Arndt, Wolfgang Becker, Joachim Beckert, Birgit Bergmann, Ilona Borchert, Marianne Bula, Monika Fricke, Michael Friebel, Marianne Gehrmann, Maritta Gorgas, Gisela Gutzmann, Gisela Hellwig, Brigitte Jäger, Hartmut Jagnow, Doris Komossa, Ursula Kuhrmann, Wanda Kwiatek, Jutta Marquardt, Jürgen Müller, Norbert Neumann, Gisela Oehmichen, Rudolf Piehl, Wolfgang Piotrowski, Hannelore Raddatz, Elke Rauhfuß, Klaus Reincke, Sybille Rostek, Angelika Schwenke, Detlef Scziegel, Gudrun Seeger, Volker Steinfelder, Günter Trenkler, Gerhard Troschke, Helmut Verleih, Sieglinde Weber, Hans-Jörg Wienke, Michael Wittig

Herzlichen Glückwunsch!



Der Verkauf ist eine der Voraussetzungen dafür, dass wir allen Mitgliedern auch in Zukunft faire soziale Wohnbedingungen bieten können. Jedes betroffene Mitglied kann eine neue, mindestens gleichwertige Genossenschaftswohnung bekommen. Wir lassen niemanden allein.

Ferdinand Rohmann, Vorsitzender des Aufsichtsrates
der Karl Marx zum Wohnungsverkauf

